

Schlaglichter der Wirtschaft Südkoreas 2004/2005

Köllner, Patrick

Postprint / Postprint

Zeitschriftenartikel / journal article

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

GIGA German Institute of Global and Area Studies

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Köllner, P. (2005). Schlaglichter der Wirtschaft Südkoreas 2004/2005. *Korea - Politik, Wirtschaft, Gesellschaft*, 49-64.
<https://doi.org/10.11588/kjb.2005.0.3868>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY-SA Lizenz (Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY-SA Licence (Attribution-ShareAlike). For more Information see:
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0>

Schlaglichter der Wirtschaft Südkoreas 2004/2005

Patrick Köllner

1 Wirtschaftliche Grunddaten Südkoreas

	1999	2000	2001	2002	2003	2004
BIP (Bio. Won)	529,5	578,7	622,1	684,3	724,7	778,4
BIP (Mrd. US\$)	445	512	482	547	608	680
BIP-Wachstum (%)	9,5	8,5	3,8	7,0	3,1	4,6
Pro-Kopf-Einkommen auf BIP-Basis (US\$)	9.549	10.888	10.178	11.485	12.707	14.144
Exporte (Mrd. US\$)	143,7	172,3	150,4	162,5	193,8	253,8
Importe (Mrd. US\$)	119,8	160,5	141,1	152,1	178,8	224,5
Handelsbilanz (Mrd. US\$)	23,9	11,8	9,3	10,3	14,5	29,4
Leistungsbilanz (Mrd. US\$)	24,5	12,3	8,0	5,4	12,0	27,6
Bruttoverschuldung im Ausland (Mrd. US\$)	152,9	148,5	130,4	143,0	161,6	177,6
Devisenreserven (Mrd. US\$)	74,1	96,2	102,8	121,4	155,4	199,1
Ausländische DI (Mrd. US\$)	15,5	15,7	11,9	9,1	6,5	12,8
Verbraucherpreise (%)	+0,8	+2,3	+4,1	+2,7	+3,6	+3,6
Produzentenpreise (%)	-2,1	+2,0	+1,9	+1,6	+2,2	+3,2
Arbeitslose (1.000)	1.374	913	845	708	777	813
Arbeitslosenquote (%)	6,3	4,1	3,8	3,1	3,4	3,5

Anm.: Angaben für 2004 vorläufig.

Quelle: Bank of Korea, *Monthly Statistical Bulletin*, 4/2005.

2 Wirtschaftliche Entwicklung und Wirtschaftspolitik

Nach einem für südkoreanische Verhältnisse schwachen Wirtschaftswachstum von nur 3,1 Prozent 2003 nahm Asiens drittgrößte Ökonomie 2004 wieder Fahrt auf. Das letztlich erreichte Wachstum von 4,6 Prozent war im Wesentlichen dem erneut starken Anziehen der Exporte und davon ausgehenden Impulsen für neue Investitionen im Kapitalgüterbereich geschuldet. Die Inlandsnachfrage lahmte demgegenüber weiter; nur langsam löst sich der Binnenmarkt aus dem Würgegriff, der aus dem Platzen der Kreditkartenblase 2003 resultierte. Während optimistische Beobachter auf das leichte Wachstum des Konsums im vierten Quartal 2004 und im ersten Quartal 2005 sowie auf anziehende Einzelhandelsumsätze verweisen und bereits eine substanzielle Erholung der Binnennachfrage am Horizont erkennen wollen, wird es sich erst noch zeigen müssen, ob Südkoreas Verbraucher wirklich bereits wieder willens und in der Lage sind, tiefer in die Tasche zu greifen. Die Verschuldung der privaten Haushalte wuchs jedenfalls 2004 um weitere 5,3 Prozent und erreichte Ende des Jahres mit umgerechnet 507 Milliarden US-Dollar einen neuen Höchststand. Einer von 13 Südkoreanern konnte zu diesem Zeitpunkt seine Schulden nicht mehr bedienen. Im April 2005 erreichte zudem die offizielle (und damit nur bedingt aussagekräftige) Arbeitslosenquote mit 3,6 Prozent ein Vierjahreshoch, die Arbeitslosenquote bei Personen zwischen 20 und 29 Jahren lag mehr als doppelt so hoch.

Impulse für den Konsum, aber auch die Schaffung neuer Arbeitsplätze verspricht sich die Regierung von der schrittweisen Einführung der Fünftagewoche mit 40 Stunden. Mit dieser wurde im Juli 2004 bei Großunternehmen mit mehr als 1.000 Beschäftigten sowie im öffentlichen Bereich begonnen; alle Unternehmen mit mehr als 20 Beschäftigten sollen in Jahresschritten bis 2008 folgen. Ziel der Regierung ist es, die durchschnittliche Arbeitsstundenzahl je Arbeitnehmer und Jahr auf 2.000 zu senken. Im Jahr 2002 hatte sie nach Angaben des Arbeitsministeriums in Seoul bei 2.378 gelegen (USA: 1.802, Deutschland: 1.361). 2004 lagen die Produktivitätsgewinne im verarbeitenden Sektor Südkoreas mit 10,8 Prozent erstmals wieder über den Lohnsteigerungen (+10%); in den beiden Jahren zuvor waren die Zuwächse beim Lohn höher ausgefallen als bei der Produktivität. Trotz verschiedener medien-trächtiger Streiks 2004, von denen auch ausländische Unternehmen betroffen waren, sank die Zahl infolge von Streiks verloren gegangener Tage nach offiziellen Angaben von 1,6 Millionen 2002 auf knapp 1,2 Millionen 2004 (*Korea Times*/KT/Internet, 30.6.04, 22., 29.3., 10.5.05; *Korea Herald*/KH/Internet, 15.6.05; *International Herald Tribune*/IHT/Internet, 8.4., 18.5.05; *Neue Zürcher Zeitung*/NZZ, 9.6.05; *Economic Policy Direction for 2005*, Ministry of Finance and Economy, Januar 2005: 15; Yonhap, engl., in: BBC Monitoring Service, 30.6.04).

Südkoreas Außenwirtschaft ist für zwei Fünftel des Bruttoinlandsprodukts verantwortlich und wird wohl auch 2005 darüber entscheiden, wie hoch das Wachstum ausfallen wird. Das von der Regierung ausgegebene Ziel von 5 Prozent scheint aber

nur schwer zu erreichen sein, da zum einen Südkoreas exportorientierte Unternehmen mit einem starken Won zu kämpfen haben und es zum anderen noch unklar ist, ob die Binnennachfrage tatsächlich wieder anspringt. Das Korea Economic Research Institute ging im Mai 2005 von einem Wachstum von 4,1 Prozent für das Gesamtjahr aus, nannte aber den Ölpreis und den Wechselkurs zum US-Dollar als Risikofaktoren. Im ersten Quartal 2005 konnte nur ein Wachstum von 2,7 Prozent im Vergleich zum Vorjahr realisiert werden. Die Regierung führte diese enttäuschende Entwicklung u.a. auf die Erhöhung der Tabaksteuer zurück (Südkorea ist unter den fortgeschrittenen Industrienationen das Land mit dem höchsten Anteil von Rauchern unter der männlichen Bevölkerung). Zur Stimulierung der Wirtschaft hatte die nominell unabhängige Zentralbank den Zinssatz für Tagesgeld in zwei Schritten bis November 2004 auf den historischen Tiefststand von 3,25 Prozent gesenkt, der Internationale Währungsfonds ermutigte die Bank of Korea im Juni 2005 dazu, an der Tiefzinspolitik festzuhalten (*KERI Economic Bulletin*, May 2005; *Wall Street Journal*/WSJ/Internet, 20., 23., 2.6.5.05; *Financial Times*/FT, NZZ, 13.8.04, 21./22.5.05).

3 Finanzpolitik und Kapitalmarkt

Der für 2005 vorgelegte staatliche Haushalt betrug umgerechnet 213 Milliarden US-Dollar und fiel damit 9,5 Prozent höher aus als der des Vorjahres. Zuwächse gab es insbesondere in den Bereichen Forschung (+10%), Soziales (+14%) und Umwelt (+14%). Die Ausgabensteigerung und eine gleichzeitige Steuersenkung werden unvermeidlich zu einer weiteren Erhöhung der Staatsverschuldung führen. Ende 2004 hatten die Gesamtschulden der öffentlichen Hand umgerechnet 203 Milliarden US-Dollar betragen, was 26,1 Prozent des BIP entsprach. Dies ist per se noch nicht beunruhigend, doch das Tempo der Neuverschuldung ist schon bemerkenswert: Ende 2000 waren erst Gesamtschulden in Höhe von umgerechnet knapp 112 Milliarden US-Dollar (19,2% des BIP) angelaufen. Waren die Haushalte der vergangenen Jahre oftmals ausgeglichen, wenn nicht positiv, wurde angesichts vorgezogener Ausgaben zum Ankurbeln der Wirtschaft bereits im ersten Quartal ein Haushaltsdefizit von umgerechnet 5,1 Milliarden US-Dollar eingefahren (KT/Internet, 10.5.05; KH/Internet, 13.5.05; *Nachrichten für Außenhandel*/NfA, 7.6.05)

Mit einem deutlichen Plus schloss der Hauptbörsenindex KOSPI das Jahr 2004 ab. Hatte der Index Ende 2003 bei rund 811 Punkten gelegen, verzeichnete er Ende 2004 einen Stand von knapp 896 Punkten; zwischenzeitlich hatte er sogar über dieser Marke gelegen. Zwei Gruppen von Investoren sorgten im ersten Halbjahr 2005 für ein weiteres Anziehen des Marktes: zum einen kauffreudige Ausländer, die von profitablen südkoreanischen Unternehmen (die 531 börsennotierten Unternehmen konnten 2004 ihre Gewinne auf rund 50 Mrd. US\$ verdoppeln) und einer zwar schwächelnden, aber doch stetig wachsenden Gesamtwirtschaft angelockt wurden und zum anderen inländische Anleger, die über zunehmend beliebte Anlagefonds und angesichts sinkender Zinsen für Wert- und Terminpapiere den Aktienmarkt

wiederentdeckten. Ende Februar überstieg der KOSPI erstmals die Marke von 1.000 Punkten; dieses Niveau war auch noch Mitte des Jahres gegeben (FAZ, 1.2.05; NZZ, 14.2.05; KT/Internet, 25.2.05; Straits Times/ST/Internet, 4.4.05; Ministry of Finance and Economy/Webseite, Zugriff am 1.7.05).

42 Prozent der an der Börse in Seoul gehandelten Unternehmensanteile befanden sich Ende 2004 in den Händen ausländischer Investoren, Ende 1998 hatte der entsprechende Anteil noch bei 19 Prozent gelegen. Die Zahlen belegen das große Engagement ausländischer Unternehmen und Fonds seit der Finanz- und Wirtschaftskrise 1997/98. In der Folge haben sich auch die Dividendenzahlungen ins Ausland von rund einer Milliarde US-Dollar 1999 auf knapp 4,9 Milliarden US-Dollar 2004 erhöht, was sich inzwischen in der Zahlungsbilanz bemerkbar macht. Ausländische Unternehmen und Anleger wurden nach der Krise mit offenen Armen begrüßt und selbst die überwiegende Mehrheit der traditionell nationalistisch eingestellten Bevölkerung bewertete ausländische Investitionen und Übernahmen nun positiv. Inzwischen ist die Stimmung jedoch gekippt; bei einer Umfrage im April 2005 meinten knapp 80 Prozent der Umfrageteilnehmer, dass südkoreanische Unternehmen vor Übernahmen aus dem Ausland geschützt werden müssten. Kritik erregten 2004/2005 auch die gewinnträchtigen Verkäufe von Beteiligungen ausländischer Investitionsfonds an den südkoreanischen Banken KorAm und Korea First sowie die (vergeblichen) Versuche des in Dubai ansässigen Fonds Sovereign Asset Management, den wegen Betrugs verurteilten Chairman der SK Corp., Chey Tae-won, durch Aktionärsversamlungs- und Gerichtsentscheide aus seinem Amt zu entfernen. Gleichzeitig versucht die südkoreanische Hauptbörse ausländische Unternehmen dazu zu bewegen, sich in Seoul notieren zu lassen. Ziel ist es, Südkorea zu einer finanziellen Drehscheibe in Nordostasien zu entwickeln. Die getrübbte inländische Stimmung gegenüber ausländischen Investoren und neue regulative Bestimmungen zur Offenlegung der wichtigsten Anteilseigner ausländischer Unternehmen und Fonds machen das Erreichen dieses Zieles nicht eben wahrscheinlicher (FT, 24.11., 16.12.04, 18., 31.3.05; IHT/Internet, 12.5.05; WSJ/Internet, 2.5.05).

4 Agrarwirtschaft

2004 waren gut 1,8 Millionen Personen, d.h. 7,8 Prozent der arbeitenden Bevölkerung Südkoreas, in Landwirtschaft, Forstwesen und Fischerei tätig. Einnahmen aus der Landwirtschaft machen indes inzwischen weniger als die Hälfte des Gesamteinkommens landwirtschaftlicher Haushalte aus. Zum BIP Südkoreas trugen Landwirtschaft, Forstwesen und Fischerei 2004 nur noch 3,3 Prozent bei. Südkorea importiert 70 Prozent seines Bedarfs an landwirtschaftlichen Erzeugnissen. So wurden 2004 z.B. Getreide für 2,2 Milliarden US-Dollar, Fisch für knapp 2 Milliarden US-Dollar und Fleisch für eine Milliarde US-Dollar eingeführt. Aus Rücksichtnahme auf die gut organisierten Landwirte ist der Markt für bestimmte landwirtschaftliche Importe, insbesondere Reis, noch immer stark abgeschottet. Die USA, Thailand, China und sechs weitere Reis exportierende Länder haben Südkorea zu einer weiteren Liberali-

sierung des Imports aufgefordert, mehrere Verhandlungsrunden erfolgten diesbezüglich 2004 mit den USA und China.

Seit 1994 erlaubt Südkorea den Import von jährlich rund 205.000 Tonnen Reis, was 4 Prozent des einheimischen Bedarfs entspricht. Das entsprechende Abkommen hatte eine Laufzeit von zehn Jahren. Im Dezember 2004 erklärte sich die südkoreanische Regierung dann prinzipiell dazu bereit, die Importquote bis 2014 um jährlich 0,4 Prozent auf dann 8 Prozent des einheimischen Bedarfs zu erhöhen. Diese Ankündigung führte zu teilweise gewalttätigen Demonstrationen südkoreanischer Landwirte, dies, obwohl die Regierung bereits Anfang August erklärt hatte, in den kommenden Jahren 70.000 ausgewählte Reisbauern aktiv bei der Erhöhung ihrer Wettbewerbsfähigkeit unterstützen zu wollen. In Südkorea erzeugter Reis kostet drei- bis viermal mehr als Reis auf dem internationalen Markt. Um die Preisunterschiede zumindest ansatzweise zu reduzieren, wird die Regierung ab Herbst 2005 keinen Reis mehr zu festen Preisen ankaufen. Das staatliche Reisankaufprogramm war 1948 eingeführt worden, dann 1972 aufgegeben worden, um 1988 erneut eingeführt zu werden. Seit das Ankaufprogramm im Rahmen der Uruguay-Runde 1994 als allgemeine Unterstützungsmaßnahme und damit als staatliche Subvention klassifiziert wurde, hat die Regierung die angekaufte Menge schrittweise auf zuletzt 1,4 Millionen Seok (1 Seok = 144 Kilogramm) zurückgefahren (*Republic of Korea Economic Bulletin*, April 2005: 152; Yonhap, engl., in: BBC Monitoring Service, 20.12.04, 11.2.05; KT/Internet, 2.8.04; NfA, 8.4.04).

5 Bergbau und Energie

Die ohnehin stets begrenzte Bedeutung des Bergbaus für die südkoreanische Wirtschaft geht weiter zurück. Nach vorläufigen Angaben betrug der Anteil des Bergbaus am BIP Südkoreas 2004 lediglich 0,3 Prozent (1990: 0,63 %). 2004 waren durchschnittlich nur noch 16.000 Personen im Bergbau beschäftigt (Bank of Korea, *Monthly Statistical Bulletin*, 4/2004: 152, 184).

Hauptziel der südkoreanischen Energiepolitik ist eine nachhaltige Energieentwicklung. Hierzu zählen die Garantie einer stabilen und sicheren Energieversorgung und damit verbunden die Reduzierung der Abhängigkeit von Erdöl einerseits und eine wachsende Energiegewinnung aus Erdgas, Kohle und Atomenergie andererseits. Der Anteil erneuerbarer Energie am Gesamtverbrauch, der zuletzt bei rund 1,5 Prozent lag, soll bis 2011 auf ambitionierte 5 Prozent ausgebaut werden. Um dieses Ziel zu erreichen, sind zahlreiche Förderprogramme von der Regierung aufgelegt worden. In 19 Kernkraftwerken produzierte Südkorea 2004 38 Prozent seiner Elektrizität. Dieser Anteil soll weiter ausgebaut werden; ein AKW befindet sich im Bau, acht weitere mit Leistungen von 1.000 bis 2.000 MW sollen bis 2014 erstellt werden. Ungelöst ist allerdings bisher die Frage der Endlagerung; ein Endlagerplan scheiterte Ende 2003 am Widerstand der lokalen Bevölkerung, die bestehenden Zwischenlager werden 2008 ihre Aufnahmegrenze erreichen (*Far Eastern Economic Review*/FEER, 26.8.04: 36-37; NfA, 17.9., 28.10.04).

Südkorea bezieht sein gesamtes Erdöl, das knapp die Hälfte des Energiebedarfs des Landes abdeckt, aus dem Ausland. In den ersten sechs Monaten 2004 wurden dabei 3,6 Prozent der Erdölimporte des Landes von südkoreanischen Unternehmen im Ausland produziert. Bis 2010 soll dieser Anteil aus Sicht der Regierung auf 10 Prozent anwachsen. Insgesamt sind südkoreanische Unternehmen an 125 Ölförderprojekten in 39 Ländern beteiligt. Mit Russland traf die südkoreanische Regierung im September 2004 Vereinbarungen im Energiebereich im Wert von umgerechnet 3,3 Milliarden Euro. Zusammen mit der staatlichen russischen Ölfirma Rosneft will die ebenfalls staatliche Korea National Oil Corporation 150 Millionen US-Dollar in ein Explorationsprojekt in Kamtschatka investieren, weitere 100 Millionen US-Dollar sollen in die Ausbeutung einer Lagerstätte auf Sachalin fließen. Die Abkommen stehen im Zusammenhang mit dem Wunsch der Regierung in Seoul, die Abhängigkeit von Lieferungen aus dem Nahen Osten zu verringern. Angesichts der gestiegenen Ölpreise verkündete die Regierung in Seoul Ende Juni 2005 einen Dreijahresplan zur Einsparung von Brennstoffen und Elektrizität. Mit Hilfe von Verbraucheranreizen, Beschränkungen in Bezug auf die Benutzung von Pkw, Fahrstühlen und nächtlicher Beleuchtung will die Regierung bis 2008 17,6 Millionen Tonnen Erdöläquivalente (TOE) einsparen. Auch in Bezug auf verflüssigtes Naturgas (LNG) ist Südkorea vom Ausland abhängig, nur 3,5 Prozent des Bedarfs werden im eigenen Land produziert. Mit der versuchsweisen Ausbeutung eines LNG-Vorkommens im Ostmeer, 85 km südöstlich der Hafenstadt Ulsan, wurde im November 2004 begonnen. Ein Auseinanderbrechen und eine anschließende Teilprivatisierung der staatlichen KOGAS (Korea Gas Corporation) war 2003 am Widerstand der Gewerkschaften gescheitert (FEER, 29.7.04: 42-43; FT, 22.9.04; Yonhap, engl., in: BBC Monitoring Service, 5., 18.11.04; KH/Internet, 30.6.05).

6 Verarbeitende Industrie

Gestützt auf die lebhaft internationale Nachfrage wuchs die industrielle Produktion Südkoreas 2004 um deutliche 10,4 Prozent. Zugpferd war wiederum die Elektronikindustrie; nach einer Umfrage unter rund 800 Herstellern wurden 2004 Waren im Wert von umgerechnet etwa 160 Milliarden Euro hergestellt. Dies waren 18,2 Prozent mehr als im Vorjahr. Ausschlag gebend für die gute Geschäftslage waren die starken Exporte; gefragt waren im Ausland vor allem Handys, digitale Fernsehgeräte, LCD-Monitore und Speicherchips. Im Halbleiterbereich wurden besonders hohe Umsatz- und Gewinnsteigerungen erreicht. Von der Binnennachfrage gingen hingegen nur beschränkte Impulse aus, so konnten beispielsweise weniger PC, Kühlschränke und Klimaanlage auf dem eigenen Markt abgesetzt werden als 2003. Für 2005 wurde eine Fortsetzung der guten geschäftlichen Lage, wenn auch mit weniger hohen Zuwächsen, erwartet (*Republic of Korea Economic Bulletin*, 5/2005: 18; NfA, 15., 18.2.05).

Ein Rekordjahr erlebte 2004 Samsung Electronics. Der nach Marktwert inzwischen größte Elektronikkonzern Asiens konnte einen Nettogewinn von umgerechnet 7,9 Milliarden Euro erwirtschaften, was einer Steigerung von 80 Prozent gegenüber

dem Vorjahr entsprach. Die Umsatzrendite von Samsung lag trotz der Auszahlung einer großzügigen Bonuszahlung an die Mitarbeiter bei mehr als vorzeigbaren 11 Prozent. Am gewinnträchtigsten war dabei das Halbleitergeschäft, in dem operativ umgerechnet 5,4 Milliarden Euro verdient wurden. Aber auch in den Bereichen Flüssigkristallbildschirme und Telekommunikation konnten Gewinne in Höhe von 1,3 bzw. 2 Milliarden Euro erzielt werden. Anders als einige japanische Hersteller hat Samsung an der eigenen Halbleiterproduktion festgehalten, die ein Drittel des Umsatzes des Konzerns ausmacht und in den Geschäftsbereichen Handys sowie Computer und Unterhaltung für technische Vorteile sorgt. Samsung investiert auch 2005 massiv: Allein in der Halbleitersparte sind Kapitalinvestitionen in Höhe von 7,7 Milliarden Euro vorgesehen, 9 Prozent des Umsatzes von Samsung Electronics gehen in Forschung und Entwicklung. Für 2005 wurde ein Umsatzzuwachs von 2 Prozent angepeilt (*Frankfurter Allgemeine Zeitung/FAZ*, 15.1.05; *Handelsblatt*, 17., 27.1.05; *NZZ*, 15./16.1.05).

Dieses Ziel dürfte indes nur schwer zu erreichen sein, da bereits die Rückgänge im 4. Quartal 2004 auf ein schwieriges Geschäftsjahr hindeuteten. Von den Rückgängen war auch das südkoreanisch-niederländische Unternehmen LG Philips LCD, der weltweit zweitgrößte Hersteller von Flüssigkristallbildschirmen, betroffen; allein im Dezember 2004 fielen die Preise für LCD um 20 Prozent. Insgesamt setzte LG Philips LCD 2004 Flüssigkristallbildschirme im Wert von umgerechnet sechs Milliarden Euro um; dies waren 37 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Der Nettogewinn stieg um fast zwei Drittel auf 1,1 Milliarden Euro. Im Juni 2005 erhielt das Unternehmen von Hewlett-Packard den Auftrag, den US-amerikanischen Computerproduzenten drei Jahre lang mit Flachbildschirmen und Computermonitoren zu versorgen. Der Auftrag hat ein Volumen von rund 4 Milliarden Euro und ist der größte, den LG Philips LCD je erhalten hat (*FAZ*, 25.1.05; *Handelsblatt*, 8.6.05).

Auf ein gutes Geschäftsjahr konnte Ende 2004 auch der Halbleiterhersteller Hynix zurückblicken, der 2002 noch von seinen Gläubigern vor der Zahlungsunfähigkeit und der Übernahme gerettet werden musste. Dank gestiegener Chippreise und einer umfangreichen Umstrukturierung konnte das Unternehmen die US-amerikanische Micron Technology Inc. vom zweiten Platz unter den Speicherchipherstellern verdrängen und einen Gewinn in Höhe von 1,2 Milliarden Euro einfahren. Im Jahr zuvor hatte es noch Verluste in gleicher Höhe gegeben; der Wert der Aktie stieg 2004 um 50 Prozent. Angesichts des verschärften Preiswettbewerbs wurde für 2005 allerdings mit einem Rückgang der Gewinne gerechnet. In die Zwangsverwaltung ging im Mai 2005 TriGem Computer, Südkoreas zweitgrößter PC-Hersteller. Analysten führten die Cash-Flow-Probleme, die zur Zahlungsunfähigkeit geführt hatten, auf überdimensionierte Investitionen im Venture-Bereich und die starke Ausrichtung auf Niedrigpreis-Exportproduktion für andere Unternehmen bei gleichzeitig verstärktem Wettbewerb durch chinesische Anbieter zurück (*FAZ*, 4.3.05; *KT/Internet*, 18.5.05).

Hohe Ölpreise trugen bei der SK Corp., dem zweitgrößten Öltraffinerieunternehmen der Welt, 2004 zu einem Rekordgewinn in Höhe von umgerechnet 1,6 Milliar-

den Euro bei. Vor allem die starke Nachfrage nach Erdölprodukten in der VR China führte zu einem starken Anstieg der Exporte des Petrochemieunternehmens. Im Maschinenbaubereich kam es Anfang 2005 zu einer großen Übernahme. Doosan, Asiens drittgrößter Maschinenbauer, erwarb für umgerechnet 1,8 Milliarden US-Dollar die Mehrheitsbeteiligung an Daewoo Heavy Industry, der inzwischen wieder profitablen Schwerindustrietochter des 1999 untergegangenen Daewoo-Konzerns. Ursprünglich sieben Unternehmen aus dem In- und Ausland hatten sich um die 51-prozentige Beteiligung an Daewoo Heavy beworben, die in den vergangenen Jahren von der Korea Asset Management Corporation und der Korea Exchange Bank gehalten worden waren. Südkoreas Schiffbauer überholten 2004 Japan bei Neuaufträgen; allein Hyundai Heavy Industries unterzeichnete Verträge im Wert von 8,3 Milliarden US-Dollar für den Bau von 102 Schiffen. Hyundai, Daewoo und Samsung gewannen 2004 90 Prozent der Aufträge für LNG-Tanker (IHT/Internet, 6.1.05; FT, 12., 28.1.05).

Die Geschäftssituation für Südkoreas Automobilindustrie war 2004 durch Uneinheitlichkeit gekennzeichnet; während sich der heimische Markt schlecht entwickelte, brummte das Exportgeschäft. Auf dem Binnenmarkt konnten die vier südkoreanischen Hersteller 2004 nur 1,1 Millionen Kfz absetzen; dies waren 17 Prozent weniger als im Jahr zuvor. Schon 2003 waren die Neuzulassungen um 18,5 Prozent zurückgegangen. Demgegenüber stiegen die Exporte der fünf Unternehmen 2004 im Vergleich zum Vorjahr um über 31 Prozent auf 2,38 Millionen verkaufte Kfz an. Ausländische Hersteller konnten 2004 insgesamt 23.345 Pkw in Südkorea absetzen (+19,8%). Am besten verkauften sich 2004 Modelle von BMW (5.509, +1,3%) und Lexus (5.362, +42,1%). Renault Samsung Motors kündigte Ende 2004 an, über drei Jahre umgerechnet 433 Millionen Euro investieren zu wollen. Ein Drittel der Summe soll in eine Produktionsanlage in der Hafenstadt Busan fließen. Hier sollen in Zusammenarbeit mit Nissan Motors, an dem das Mutterunternehmen Renault 44 Prozent hält, Benzinmotoren gefertigt werden. In Busan sollen ab 2007 auch Geländewagen der Marken Renault Samsung und Renault vom Band laufen (*Handelsblatt*, 1.12.04; NfA, 11.5.05).

Ende Oktober 2004 war der Verkauf von Ssangyong Motor perfekt: Für 500 Millionen US-Dollar gingen 48,9 Prozent des auf Geländewagen spezialisierten viertgrößten südkoreanischen Autobauers an die chinesische Shanghai Automotive Industry Corp. Ssangyong war nach dem Untergang des Mutterkonzerns Daewoo 1999 in die Hände von Gläubigern, darunter der Choheung Bank, übergegangen. Im Dezember 2003 hatte die Regierung in Seoul einer chinesischen Übernahme zugestimmt, im Juli 2004 erhielt schließlich das Unternehmen aus Shanghai den Vorzug vor anderen Mitbieter. Shanghai Automotive verspricht sich von der Übernahme eine Ausweitung ihrer Produktionspalette und letztlich den Aufstieg zu einem Global Player in der Automobilbranche. GM, der größte Autokonzern der Welt, entschied sich 2004, den Markennamen Daewoo in Europa aufzugeben. Neun Jahre nach der Markteinführung des damals noch südkoreanischen Unternehmens sollen nun Daewoo-Fahrzeuge das Chevrolet-Enblem aufweisen (*Handelsblatt*, 17.8.04; *Korea Economic Report*, November 2004: 9).

Der südkoreanische Branchenprimus Hyundai beabsichtigt unterdessen, sein Asiengeschäft zu intensivieren. Mit jeweils zwei Autofabriken in China und Indien soll bis 2010 in den beiden Wachstumsmärkten eine Produktionskapazität von einer Million Einheiten entstehen. Bereits heute produziert Hyundai in einer Fabrik in der VR China 300.000 Einheiten, im 1. Quartal 2005 setzte Hyundai mehr Pkw in China um als irgend ein anderer Hersteller. Eine zweite Fabrik soll im Oktober 2007 die Arbeit aufnehmen, die Produktpalette wird dann von zwei auf sechs Modelle erweitert. Spätestens 2008 will Hyundai auch in Indien zum größten Hersteller werden; der Ausstoß der Produktionsanlagen auf dem Subkontinent soll auf 400.000 Einheiten vergrößert werden. Hierfür sind Investitionen in Höhe von einer halben Milliarde US-Dollar vorgesehen. Aber auch in anderen Teilen der Welt will Hyundai expandieren, um sein Ziel, die Nummer 5 unter den Automobilbauern zu werden, zu erreichen. In Alabama wurde im Mai 2005 eine Produktionsanlage eröffnet, in die 1,1 Milliarden US-Dollar investiert worden waren. Eine weitere Produktionsanlage mit einem ähnlichen Investitionsvolumen ist in der Slowakei vorgesehen, wo es allerdings zunächst rechtliche Probleme hinsichtlich der Nutzung des dafür vorgesehenen Areals gegeben hatte (FAZ, 18.5.05; FT, 23.5.05).

7 Finanzdienstleistungen

Umgerechnet 2,5 Milliarden Euro war der Standard Chartered, einer an der Londoner Börse notierten Bank mit Schwerpunkt im Asien- und Schwellenlandgeschäft, die südkoreanische Korea First Bank wert. Für diesen Preis ging Südkoreas siebtgrößte Bank, die zuvor zu 48,6 Prozent der Private-Equity-Gruppe Newbridge Capital gehört hatte, im Januar 2005 an StanChart. Das Nachsehen hatte die ebenfalls britische HSBC-Bank, die zunächst als Favorit für eine Übernahme der Korea First gegolten hatte. Nun wird der HSBC Interesse an der Korea Exchange Bank nachgesagt, die derzeit noch zu 51 Prozent im Besitz des US-Fonds Lone Star ist. Sowohl StanChart als auch HSBC, die bereits mit 404 Filialen in Südkorea tätig ist, haben trotz kurz- bis mittelfristig unklarer Aussichten des südkoreanischen Finanzplatzes ein Interesse daran, ihre dortige Präsenz auszubauen. Von Streiks begleitet war unterdessen der Geschäftsbeginn der Citibank Korea im November 2004. Citibank hatte im April 2004 für umgerechnet 2,7 Milliarden US-Dollar die KorAm Bank erworben und war so mit 4.100 Mitarbeitern und 238 Filialen zur sechstgrößten Bank in Südkorea geworden. Südkoreas größte Bank, die Kookmin Bank, kündigte unterdessen im Januar 2005 an, in den nächsten drei Jahren die Zahl ihrer Mitarbeiter um bis zu 4.800 (= 17%) zu verringern, um Kosten zu sparen (FT, 29.10.04, 11.1.05; Handelsblatt, NZZ, 11.1.05; ST/Internet, 21.1.05).

Südkoreas 19 Banken konnten den Anteil fauler, d.h. nicht einbringbarer Kredite, der Ende 2003 noch bei 2,63 Prozent (18,7 Bio. Won, 18,2 Mrd. US\$) gelegen hatte, bis Ende 2004 auf 1,9 Prozent (13,9 Bio. Won) verringern. Den niedrigsten Anteil fauler Kredite wies dabei die Citibank Korea mit 1,37 Prozent auf, den höchsten Anteil mit 2,64 Prozent die Kookmin Bank. Alle Banken blieben damit

unter der Marke von 3 Prozent, die von der staatlichen Finanzüberwachungsbehörde vorgegeben worden war. Angesichts der schwachen binnenwirtschaftlichen Situation wird allerdings für 2005 von einem Wiederanstieg der faulen Kredite ausgegangen (FT, 3.2.05; Yonhap, engl., in: BBC Monitoring Service, 1.12.04).

Die Woori Financial Group, Südkoreas drittgrößter Finanzdienstleister erwarb im September 2004 für umgerechnet 260 Millionen US-Dollar einen 21-prozentigen Anteil an LG Investment & Securities, dem zweitgrößten Brokerhaus des Landes. Wie die Geschäftsleitung von Woori erklärte, wurde mit der Transaktion der erste Schritt bei der Expansion ins Nichtbankengeschäft vollzogen, ein Eintritt in den Versicherungsmarkt ist geplant. LG Investment soll mit Woori Securities zusammengeführt werden, die zusammen einen Marktanteil von 9,2 Prozent im Brokerbereich aufweisen. Weitere Konsolidierungsschritte könnten folgen; mit 56 in- und ausländischen Anbietern gilt dieser Geschäftsbereich als „übervöllert“. Zudem ist die Branche seit der Aufgabe fixer Provisionen Ende der 1990er-Jahre unter Druck; seit 2000 ist ungefähr ein Drittel der Einnahmen weggebrochen. Während Brokerhäuser in Europa, den USA und Japan auf eigene Rechnung Transaktionen an der Börse ausführen und zudem bei Übernahmen und Fusionen korporativen Kunden zur Seite stehen, haben sich südkoreanische Broker auf das traditionelle Auftragsgeschäft konzentriert, was ihr Einnahmepotenzial zusätzlich verringert (FT, 24.9., 17.11.04).

Südkoreas Wirtschaft und Gesellschaft haben weiter mit den Ausläufern des Platzens der Kreditkartenblase 2003 zu kämpfen. Die Kreditkartenblase war der enthemmten Expansionspolitik der Kreditkartenunternehmen des Landes geschuldet gewesen, durch fehlgeleitete staatliche Maßnahmen aber noch verschlimmert worden. Zu diesem Ergebnis kam im Juli 2004 auch der südkoreanische Rechnungshof, der die Kreditkartenkrise untersucht hatte. Zwar konnten Regierungsschätzungen zufolge bis Ende 2004 1,2 Millionen private Schuldner durch verschiedene Programme aus der Zahlungsunfähigkeit befreit werden, doch steckten weiterhin 3,6 Millionen Südkoreaner, d.h. 15,5 Prozent der Bevölkerung, in der Schuldenfalle fest. Ende März 2005 lagen die Verbindlichkeiten südkoreanischer Haushalte bei insgesamt 512 Billionen Won, ein Plus von 5,8 Prozent gegenüber einem Jahr zuvor. Durchschnittlich wies jeder Haushalt ein Schuldenrekordhoch von 33 Millionen Won auf. Die langsame Entwicklung der Binnenwirtschaft wirkt sich zugleich negativ auf die Schuldenrückzahlungsfähigkeit der Bürger aus, wie auch seinerseits der Schuldenberg die Konsumfähigkeit einschränkt. Nach Angaben der südkoreanischen Zentralbank wiesen Südkoreaner durchschnittlich nur zweimal mehr Vermögen als Schulden auf, in den USA und Japan liegt das Verhältnis bei 3,5:1 bzw. 4:1 (FT, 6.6.05; KT/Internet, 16.7.04; 29.6.05).

2004 betrugen die Verluste südkoreanischer Kreditkartenunternehmen zusammen 1,34 Billionen Won, wovon allein auf Samsung 1,1 Billionen Won entfielen. Dies war einerseits ein deutlicher Fortschritt gegenüber der Situation Ende 2003, als die Gesamtverluste bei 7,7 Billionen Won gelegen hatten. Andererseits konnten mehrere Kreditkartenunternehmen nur durch massive Rettungspakete vor dem Zusammenbruch bewahrt werden. So musste die zweitgrößte Kreditkartenfirma LG

Card, die Ende 2004 Verbindlichkeiten in Höhe von 12,6 Billionen Won aufwies, zweimal binnen eines Jahres Finanzhilfe in Anspruch nehmen, um der Zahlungsunfähigkeit zu entgehen. Zuletzt stellten die Gläubiger von LG Card, darunter die staatliche Korea Development Bank, dem Unternehmen im Januar 2005 umgerechnet 704 Millionen Euro zur Verfügung. Dabei wurde auch der Mutterkonzern LG paritätisch zur Kasse gebeten (*Handelsblatt*, NZZ, 3.1.05; FT, 4.1., 6.6.05).

8 Verkehrswesen und Logistik

Nach dem Willen der südkoreanischen Regierung soll sich das Land in den nächsten Jahren zu einem Verkehrsknotenpunkt und zu einer Drehscheibe für den Logistiksektor in Ostasien entwickeln. Im Logistikbereich will sich Südkorea noch stärker als regionaler Umschlagplatz für Seefracht, als Distributionszentrum für Luftfracht und als Anbieter von kombinierten See- und Luftfrachtdiensten positionieren. Zu den damit verbundenen Großprojekten gehören der Ausbau des internationalen Flughafens von Incheon, der Ausbau von Häfen wie Masan und Gwangyang und nicht zuletzt die Erweiterung des Hafens von Busan. Im Fiskaljahr 2005 wollte die Regierung insgesamt 583,5 Milliarden Won (rd. 582 Mio. US\$) in Infrastrukturprojekte investieren, davon knapp 172 Milliarden Won in den Ausbau von Frachtterminals, Distributionszentren und Lagerhallen für landwirtschaftliche, Fisch- und Fleischprodukte. Von weiterhin großer Bedeutung ist auch der Ausbau des Straßennetzes, wird dieses doch mittlerweile von über 15 Millionen Kraftfahrzeugen, darunter knapp 3,1 Millionen Lkw, bevölkert (KT/Internet, 3.3.05; Yonhap, engl., in: BBC Monitoring Service, 19.5.05).

9 Telekommunikation

Südkorea gehört zu den weltweit führenden Nationen im Bereich der Telekommunikation. Im Rahmen der Diversifizierung des IT-Sektors traten in den 1990er-Jahren neben die großen Mobiltelefonhersteller Samsung und LG Electronics rasch expandierende Internet-Dienstleistungsanbieter (darunter allein 22.000 Internet-Cafés), E-Commerce- sowie Software-Designunternehmen. Laut Berechnungen der Regierung ist der IT-Sektor inzwischen für 13 Prozent des BIP Südkoreas verantwortlich. Marktführer unter den südkoreanischen Festnetzbetreibern ist die ehemals staatliche KT Corp., auf die Mitte 2004 noch 95 Prozent der lokalen Anschlüsse eingetragen waren. Bei den Mobilfunkanbietern hat SK Telecom, das im März 2005 bei einem Marktanteil von über 51 Prozent 19 Millionen Kunden aufwies, klar die Nase vorn. Ende 2004 nutzten nach Angaben des Informations- und Kommunikationsministeriums in Seoul 31,6 Millionen Südkoreaner (= 70,2% der Bevölkerung im Alter von über 6 Jahren) das Internet. Im März 2005 wiesen bereits 12,1 der 15 Millionen privaten Haushalte Südkoreas Breitbandanschlüsse auf; das Land lag damit an der Weltspitze. Ziel der Regierung ist es, bis 2007 von überall, mobil oder über das

Festnetz, den Zugang zum Internet zu ermöglichen (WSJ/Internet, 26.8.04; KT/Internet, 31.1., 1.4., 9.5.05; NfA, 3.8.04).

Kann sich die südkoreanische Regierung zugute halten, früh die Verbreitung der Breitbandtechnik gefördert zu haben, ist sie andererseits nicht ganz schuldlos an den Turbulenzen bei südkoreanischen Mobilnetzbetreibern, die seit 2003 deutlich zu Tage traten. So hatte das Informationsministerium zunächst den Markteintritt kleinerer Anbieter gefördert, um eine langfristige Oligopolsituation zu verhindern. Doch Anbieter wie Korea Thrunet und Onse konnten dem heftigen Wettbewerb nicht standhalten und endeten in der Zahlungsunfähigkeit. Thrunet, der drittgrößte Festnetz-Internet-Anbieter wurde Anfang 2005 von Hanaro Telecom, Südkoreas zweitgrößtem Breitbandanbieter nach Korea Telecom, übernommen. Bei den Mobilfunkanbietern könnte LG Telecom trotz 5,9 Millionen Kunden im April 2005 mittelfristig von SK Telecom oder der Korea-Telecom-Tochter KTF (Marktanteil im März 2005: 32%) übernommen werden. Eine Konsolidierung der Telekommunikationsindustrie mit den beiden Anbietern Korea Telecom und SK Telecom im Kern oder gar in Form eines echten Duopols scheint mittelfristig nicht ausgeschlossen (KT/Internet, 30.11.04, 1.4., 9.5.05).

Im Bereich der Mobiltelefonie liegt Südkorea weltweit mit an der Spitze. Mit 87 Millionen verkauften Einheiten wurde Samsung zumindest 2004 zur Nummer 2 unter den Handyherstellern weltweit. Im 1. Quartal 2005 konnte Samsung, das mit technisch anspruchsvollen Klapphandys auch im Premiumsegment reüssiert, 24,5 Millionen Einheiten absetzen, sodass das selbstgesetzte Ziel von 100 Millionen verkauften Einheiten 2005 in Reichweite erscheint. Angestrebt wird zudem ein Weltmarktanteil von 20 Prozent (1. Quartal 2005: 13,3%, LG: 6,2%). Für Ende 2006 plant Samsung in Südkorea die kommerzielle kabellose Breitbandnutzung, was den entsprechenden Mobiltelefonnutzern einen schnellen Zugang zu Fernsehen und Internet ermöglichen würde. Der Standard der technischen Ausstattung von Mobiltelefonen in Südkorea ist recht hoch; 2004 verfügten 75 Prozent der dort genutzten Handys über Farbd Displays (Japan: 89%, Deutschland: 49%), 32 Prozent (Japan: 64%, Deutschland: 35%) hatten Kamerafunktion. Besonders bei der Datenübertragung im Mobilfunknetz der dritten Generation (3G) werden südkoreanische Mobiltelefonhersteller wie Samsung, LG sowie Pantech (die Nr. 2 auf dem südkoreanischen Markt) ihre technischen Vorteile ausspielen (FAZ, 2.8.04; FT, 12.10.05; *Handelsblatt*, 3.9.04; *mobile review*, 16.6.05; *Softpedia*, 25.5.05).

10 Tourismus

Seit 2000 ist ein deutliches Wachstum bei Reisen von Südkoreanern ins Ausland zu verzeichnen, insbesondere für Bildungszwecke und Golf werden dabei substantielle Ausgaben getätigt. Andererseits sind die Reisen von Ausländern nach Südkorea nur begrenzt gewachsen (2003 besuchten 4,8 Mio. Ausländer Südkorea, während knapp 7,1 Mio. Südkoreaner ins Ausland reisten). Die Folge sind seit 2001 Defizite in der Reisebilanz, die auch dem deutlichen Rückgang der Einnahmen pro Besucher in Südkorea geschuldet sind. 2004 entstand in der Reisebilanz ein Rekorddefizit in

Höhe von rund 6 Billionen Won (ca. 4,3 Mrd. Euro). Allein 2,85 Millionen Südkoreaner besuchten 2004 die VR China, gut 46 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Jeweils rund 43 Prozent der südkoreanischen Besucher in China waren Touristen und Geschäftsreisende. Während die Zahl der japanischen Reisenden nach Südkorea 2004 um rund 30 Prozent anwuchs, dürften die jüngsten Spannungen zwischen den beiden Ländern 2005 zu einem deutlichen Rückgang des japanischen Tourismus ins Nachbarland führen, dies ausgerechnet im offiziellen „Jahr der Freundschaft zwischen Japan und Korea“ (Euromonitor International/Webseite, Zugriff am 29.6.05; Yonhap, engl., in: BBC Monitoring Service, 13.5.05; Xinhua, 25.5.05).

11 Außenwirtschaft

Südkorea konnte 2004 ein deutliches Plus in der Leistungsbilanz verbuchen, das nach vorläufigen Angaben bei rund 27,6 Milliarden US-Dollar lag (2003: +12,3 Mrd. US\$). Grundlage für das erneute Anwachsen des Überschusses waren wiederum die stark anziehenden südkoreanischen Ausfuhren, die um 31 Prozent wuchsen und die neue Rekordmarke von knapp 254 Milliarden US-Dollar erreichten. Wichtigste Exportprodukte Südkoreas waren auch 2004 wieder Halbleiter (26,5 Mrd. US\$) und Automobile (24,6 Mrd. US\$), größere Zuwächse gab es beim Export von Mobiltelefonen, deren Wert die Marke von 20 Milliarden US-Dollar überstieg. Auch die südkoreanischen Importe legten 2004 noch einmal kräftig um 25,5 Prozent zu und erreichten gut 224 Milliarden US-Dollar. Der Handelsüberschuss fiel mit über 29 Milliarden US-Dollar fast doppelt so hoch aus, wie im Jahr zuvor (Bank of Korea, *Monthly Statistical Bulletin*, 5/2005: 108-109).

Das starke Wachstum des südkoreanischen Exports 2004 wurde vor allem angetrieben von der lebhaften Nachfrage im benachbarten China (südkoreanische Exporte: +42%), doch auch aus der EU kamen starke Nachfrageimpulse. China war 2004, wie bereits im Jahr zuvor, die wichtigste Exportdestination Südkoreas; insgesamt gingen Waren im Wert von 49,8 Milliarden US-Dollar ins Nachbarland (in die USA 42,9 Mrd. US\$, nach Japan 21,7 Mrd. US\$). Die zunehmende, von einigen Beobachtern durchaus kritisch gesehene Bedeutung Chinas für die südkoreanische Wirtschaft zeigte sich auch in den weiter wachsenden Direktinvestitionen in China, die 2004 bereits 6,25 Milliarden US-Dollar erreichten (2002: 2,7 Mrd. US\$), was über 10 Prozent der gesamten Auslandsinvestitionen in China entsprach. Bis Ende 2003 hatten über 27.000 südkoreanische Unternehmen insgesamt 19,7 Mrd. US-Dollar in der Volksrepublik investiert. Angesichts wachsender chinesischer Konkurrenz sehen sich inzwischen selbst führende südkoreanische Unternehmen dazu gezwungen, sich verstärkt auf den Verkauf von Premiumprodukten in der VR zu konzentrieren; nicht wenige Unternehmen haben auf dem chinesischen Markt mit schrumpfenden Gewinnmargen zu kämpfen.

Insgesamt beliefen sich die kumulierten südkoreanischen Direktinvestitionen im Ausland bis Ende 2004 auf über 40 Milliarden US-Dollar. Anfang Juli 2005 wurden die Bestimmungen für südkoreanische Investitionen im Ausland erleichtert, da die

Regierung eine produktive Nutzung der inzwischen auf 206 Milliarden US-Dollar angelaufenen Devisenreserven wünscht (ST/Internet, 3.1.05; Yonhap, engl., in: BBC Monitoring Service, 25.1.05; FT, 15.2.05; KT/Internet, 29.3.05; WSJ/Internet, 16.6.05).

Nach Rückgängen in den vorangegangenen vier Jahren zogen die ausländischen Direktinvestitionen in Südkorea 2004 um 97 Prozent auf 12,8 Milliarden US-Dollar an. Deutliche Zuwächse gab es bei den ausländischen Direktinvestitionen im verarbeitenden Gewerbe, die sich fast verdreifachten und bei 6,2 Milliarden US-Dollar lagen. Die USA blieben mit Investitionen in Höhe von 4,7 Milliarden US-Dollar (+37%) der größte Investor in Südkorea, Zuwächse gab es auch bei den Investitionen aus Japan (+18% auf 2,2 Mrd. US\$) und der VR China (+9% auf 1,2 Mrd. US\$). Zu den größten Investitionen gehörten 2004 der Kauf der KorAm Bank durch die Citigroup Corp. (1,7 Mrd. US\$) und ein Joint Venture zwischen Samsung Electronics und Sony (930 Mio. US\$). Zu einer weiteren Foreign Investment Zone wurden im Mai 2005 Teile des Ochang-Industriekomplexes in der Provinz Nord-Chungchong erklärt. Der deutsche Glashersteller Schott will hier eine Fabrik im Wert von 500 Milliarden Won (397 Mio. Euro) errichten (WSJ/Internet, 5.1.05; KT/Internet, 25.5.05).

Im Dezember 2004 urteilte die WTO, dass Südkorea nicht, wie von der EU behauptet, im Gefolge der Asienkrise seine Werftenindustrie illegal mit Subventionen versorgt hatte. Allerdings beanstandete die WTO Exportsubventionen der staatlichen Export-Import-Bank an südkoreanische Schiffbauunternehmen. Südkorea wurden 90 Tage gegeben, um derartige Subventionen abzustellen. Sowohl die südkoreanische Regierung als auch die EU-Kommission werteten die Entscheidung der WTO als Erfolg (FT, 9.3.05; WSJ/Internet, 7.3., 9.11.05).

Ende August 2004 entschied die südkoreanische Regierung, weitere bilaterale Freihandelsabkommen anzustreben, gleichzeitig aber auch Maßnahmen zu entwickeln, um die negativen Auswirkungen derartiger Freihandelszonen auf inländische Produzenten (vor allem im Landwirtschaftsbereich) abzufedern. Bereits im April 2004 war ein bilaterales Freihandelsabkommen mit Chile in Kraft getreten, in dessen Folge die landwirtschaftlichen Importe aus Chile deutlich angewachsen sind. Gespräche über ein Freihandelsabkommen mit Japan waren 2004 aufgenommen worden, weitere Gespräche liefen Anfang 2005 mit Kanada und der Europäischen Freihandelsassoziation (EFTA). Ein konkreter Vorschlag zu Freihandelsbeziehungen mit den Mercosur-Mitgliedern Brasilien, Argentinien, Uruguay und Paraguay soll im Mai 2006 vorgelegt werden. Einigkeit über einen Rahmenentwurf für ein Freihandelsabkommen mit den zehn ASEAN-Ländern konnte demgegenüber bereits im April 2005 erzielt werden. Mit Südkoreas größtem Handelspartner in Südostasien, Singapur, konnte ebenfalls im April ein Entwurf über ein bilaterales Freihandelsabkommen unterzeichnet werden; das Abkommen könnte bereits 2005 in Kraft treten (Yonhap, engl., in: BBC Monitoring Service, 30.8.04, 2.2., 1., 17., 21.4., 8.5.05).

12 Beziehungen zur Bundesrepublik Deutschland

Die bilateralen Beziehungen zwischen der Bundesrepublik und der Republik Korea können als gut und vertrauensvoll bezeichnet werden. Für einigen Wirbel hatte 2003/2004 der Prozess gegen den applaudierten Münsteraner Soziologieprofessor Song Du Yul gesorgt. Er war zunächst im März 2004 wegen des Verstoßes gegen das Nationale Sicherheitsgesetz und anderer Vergehen zu sieben Jahren Haft verurteilt worden. Im anschließenden Berufungsverfahren wurde Song dann jedoch in Bezug auf den zentralen Anklagepunkt freigesprochen und „nur“ zu einer Bewährungsstrafe verurteilt. Im August 2004 konnte Song nach Deutschland zurückkehren, Anfang Januar 2005 wurde ihm wegen der Verwendung von Fesseln bei seinen Befragungen eine nominelle Entschädigung in Höhe von einer Million Won (= 724 Euro) zugesprochen (KT/Internet, 7.1.05).

Mit einer Reihe von Aktivitäten wird 2005 das Korea-Jahr in Deutschland begangen. Unter anderem wird Korea als Gastland auf der Frankfurter Buchmesse vertreten sein und Schwerpunktland bei den Asien-Pazifik-Wochen in Berlin sein. Den politischen Höhepunkt des Jahres bildete der viertägige Deutschlandbesuch des südkoreanischen Staatspräsidenten Roh im April. Im Mittelpunkt der Gespräche und Veranstaltungen standen dabei Möglichkeiten zur Förderung der wirtschaftlichen und sicherheitspolitischen Kooperation. Bereits im Dezember 2004 hatte sich Bundesinnenminister Otto Schily auf Einladung des südkoreanischen Wiedervereinigungsministers in Seoul aufgehalten. Neben Gesprächen mit verschiedenen Regierungsvertretern stand die Unterzeichnung eines so genannten Rückübernahmeabkommens im Mittelpunkt des Besuches, das es seit Januar 2005 Deutschen und Südkoreanern ermöglicht, bei Bedarf ihren Aufenthaltstitel im jeweils anderen Land abändern zu können, ohne wie bisher ins Heimatland zurückkehren zu müssen (KH/Internet, 11.4.05; *Rundbrief der Deutschen Botschaft Seoul*, Januar 2005).

Im Mai 2005 präsentierten sich 60 Aussteller aus Wirtschaft, Wissenschaft und Bildung auf der Messe „German World“ in Seoul und warben dabei für eine engere Kooperation. 2008 soll im Norden Seouls ein 27-stöckiges Korea-German Institute of Technology eröffnet werden; 13 deutsche Hochschul- und Forschungseinrichtungen sind an dem entsprechenden Konsortium beteiligt. Geplant ist u.a., Master- und Doktorandenprogramme in den Bereichen Naturwissenschaften und Ingenieurwesen anzubieten. Während 2004 6.800 südkoreanische Studenten an deutschen Universitäten eingeschrieben waren, waren umgekehrt nur 121 Deutsche an südkoreanischen Universitäten immatrikuliert (NfA, 10.5.05; *Korea Now*, 30.10.04: 68).

Deutschland ist nach den Niederlanden der zweitgrößte europäische Investor in Südkorea, unter allen Investitionsquellen rangiert die Bundesrepublik an fünfter Stelle (realisierte Investitionen bis Ende März 2005 insgesamt 6,4 Mrd. US\$). Die Schwerpunkte der Investitionen liegen in den Bereichen Chemie, Finanzwesen und Maschinenbau. Allein der BASF-Konzern hat nach eigenen Angaben zwischen 1990 und 2003 über 1,1 Mrd. US-Dollar in Südkorea investiert. 2004 flossen 484 Millionen US-Dollar deutsche Investitionen nach Südkorea (+30%), umgekehrt waren es

206 Millionen US-Dollar, was angesichts des starken Rückgangs 2003 einem Plus von 735 Prozent entsprach. Bosch Korea kündigte im Mai 2005 an, in den nächsten drei Jahren 140 Milliarden Won (rd. 110 Mio. Euro) in bestehende Fabrikations- und Forschungseinrichtungen in Daejeon und Yongin investieren zu wollen. Insgesamt sind mehr als 200 deutsche Unternehmen in Südkorea vertreten, umgekehrt sind es über 130, wovon rund 80 mit Deutschlandzentralen in Frankfurt a.M. ansässig sind. Für 740 Millionen Euro stieß im August 2004 der Automobilkonzern DaimlerChrysler seine bis dato 10,5-prozentige Beteiligung an Hyundai Motor ab. 2000/2001 hatte DaimlerChrysler für diesen Anteil 484 Millionen Euro bezahlt. Dem finanziellen Gewinn des Stuttgarter Unternehmens stand das Ende hoch fliegender Kooperationspläne in Südkorea gegenüber (FAZ, 17.8.04; 16.4.05; *Handelsblatt*, 17.8.04, 16.6.05; KH/Internet, 12.5.05).

Mit einem Handelsvolumen von 14 Milliarden Euro (+35%) war die Bundesrepublik 2004 wieder der wichtigste europäische Handelspartner Südkoreas. Um fast ein Viertel, auf 6,4 Milliarden Euro, wuchsen dabei nach Angaben des Statistischen Bundesamtes die deutschen Exporte nach Südkorea, die bundesdeutschen Importe aus Südkorea verdoppelten sich sogar auf nahezu 7,6 Milliarden Euro. Die Bundesrepublik verbuchte damit 2004 ein bilaterales Außenhandelsdefizit in Höhe von rund 1,25 Milliarden Euro. In der Rangfolge der wichtigsten deutschen Handelspartner lag Südkorea 2004 sowohl bei den Aus- als auch bei den Einfuhren auf dem 21. Platz. Südkorea war damit nach der VR China und Japan drittwichtigste Exportdestination und Importquelle Deutschlands in Asien (Korea International Trade Organization lt. KGCCI-Webseite, Zugriff am 7.6.05; Webseite des Statistischen Bundesamtes, Zugriff am 27.5.05).

Patrick Köllner, Hrsg.

KOREA 2005

POLITIK
WIRTSCHAFT
GESELLSCHAFT

mit
Beiträgen
von

Claus Auer
Sunjong Choi
Doris Hertrampf
Thomas Kalinowski
Thomas Kern
Pia Kleis
Patrick Köllner
Elmar Lange
Jong Hee Lee
Yeong Heui Lee
Hans Maretzki
Sang-hui Nam
Max Pechmann
John Polak
Jürgen Wöhler



INSTITUT FÜR ASIENKUNDE
HAMBURG

ISSN 1432-0142
ISBN 3-88910-318-9

Copyright Institut für Asienkunde
Hamburg 2005

Manuskriptbearbeitung: Vera Rathje
Redaktionsassistentz: Siegrid Woelk
Gesamtherstellung: einfach-digital print edp GmbH, Hamburg

<p>Korea 2005. Politik, Wirtschaft, Gesellschaft / hrsg. von Patrick Köllner. – Hamburg : IFA, 2005. – 317 S. ISSN 1432-0142 ISBN 3-88910-318-9</p>
--



VERBUND STIFTUNG
DEUTSCHES ÜBERSEE-INSTITUT
Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

Das Institut für Asienkunde bildet zusammen mit dem Institut für Allgemeine Überseeforschung, dem Institut für Afrika-Kunde, dem Institut für Iberoamerika-Kunde und dem Deutschen Orient-Institut den Verbund der Stiftung Deutsches Übersee-Institut in Hamburg.

Aufgabe des Instituts für Asienkunde ist die gegenwartsbezogene Beobachtung und wissenschaftliche Untersuchung der politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen in Asien.

Das Institut für Asienkunde ist bemüht, in seinen Publikationen verschiedene Meinungen zu Wort kommen zu lassen, die jedoch grundsätzlich die Auffassung des jeweiligen Autors und nicht unbedingt die des Instituts darstellen.

Nähere Informationen zu den Publikationen sowie eine Online-Bestellmöglichkeit bietet die Homepage: www.duei.de/ifa.

Alle Publikationen des Instituts für Asienkunde werden mit Schlagwörtern und Abstracts versehen und in die kostenfrei recherchierbare Literaturlatenbank des Fachinformationsverbundes Internationale Beziehungen und Länderkunde (www.duei.de/dok) eingegeben.